

FONDS exklusiv vom 07. Mai 2008
Vierteljährliche Fachzeitschrift (Seite 1 von 2)

New-Energy-Projekte sind stark umkämpft – Auswahl nimmt zu

Institutionelle Investoren buhlen um gute Energieprojekte. Findige Initiatoren reagieren mit neuen Konzepten und ergänzen klassische Energiefonds.

Gut für Anleger – die Angebotsvielfalt nimmt zu.

von Daniel Kellermann



Energie hat sich in den letzten Jahren zu einer sprudelnden Geldquelle entwickelt. Zumindest für diejenigen, die sie erzeugen und verkaufen. Die Abhängigkeit der Staaten Mitteleuropas, also auch die Deutschlands, von Importen von Öl und Gas sind groß. Zu groß – denn bricht beispielsweise die Versorgung mit Erdöl zusammen, reichen Deutschlands Vorräte nur für mindestens 90 Tage, so regelt es das Erd-

ölbevorratungsgesetz. Doch direkt vor unserer Haustür gibt es Alternativen, um sicher und unabhängig Energie zu erzeugen. Sie sind auch für Investoren interessant.

Strom und Wärme aus Erneuerbaren Energien lässt nicht nur die Herzen von Umweltschützern höher schlagen. Das Ziel ist formuliert. 20 Prozent unseres Stromverbrauchs sollen bis zum Jahr 2020 aus Sonne, Wind und Co.

erzeugt werden. Die Rahmenbedingungen sind längst geschaffen. Das im Frühjahr 2000 verabschiedete Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) verpflichtet lokale Energieversorger seitdem, Strom aus allen Erneuerbaren Energiequellen vorrangig in ihr Netz aufzunehmen und für 20 Jahre plus Inbetriebnahmejahr zu vergüten. Der Erfolg des EEG ist nicht zu übersehen. Im letzten Jahr wurden 14,5 Prozent des bundesdeutschen Bruttostromverbrauchs aus Windkraft & Co. erzeugt.

Für Investoren eine gute Gelegenheit. Fühlen sie sich aufgrund hoher Energiekosten regelmäßig „gemolken“, besteht jetzt die Chance, über Beteiligungen als Energieerzeuger aufzutreten und zu profitieren. Investments in New Energy Fonds entwickelten sich seither zu einer eigenen Assetklasse. Der „Gesamtmarktstudie der Beteiligungsmodele 2008“ der Feri Rating & Research AG zufolge investierten Anleger im letzten Jahr 269 Millionen Euro Eigenkapital in New Energy Fonds. Das entspricht einem Fondsvolumen von 727 Millionen Euro.

Vor einigen Jahren wurden Windfonds, die zur ersten Generation der New Energy Fonds gehörten, belächelt. Das hat sich geändert. Die drei-

flügeligen Giganten sind mittlerweile so begehrte Investitionsobjekte, dass es aktuell keinen Windfonds mehr gibt. Das klingt auf den ersten Blick paradox. Doch der Grund ist einfach. Institutionelle Investoren aus dem In- und Ausland und selbst Energieversorger finden gefallen an Windturbinen, schätzen die Sicherheit des EEG und investieren. Das Nachsehen haben die Initiatoren von Energiefonds, die sich schon seit geraumer Zeit über diese Konkurrenz ärgern.

GUTE RAHMENBEDINGUNGEN IN SPANIEN UND ITALIEN

Doch gute Alternativen gibt es. Solarfonds investieren in Fotovoltaikanlagen, die in Deutschland oder im europäischen Ausland betrieben werden. Die planmäßig nach EEG sinkenden Vergütungssätze für Sonnenstrom bei neuen Anlagen und die gleichzeitig hohen Fotovoltaik-Mo-



HERMANN KLUGHARDT, Voigt & Kollegen

dulpreise stellen für Initiatoren deutscher Solarparks die größten Herausforderungen dar. Zwar erreichen die hiesigen Fonds um die 260 Prozent Ausschüttungen und bieten die Sicherheit des nunmehr bewährten EEG. Doch immer mehr Initiatoren zieht es ins Ausland.

Voigt & Kollegen, ein Düsseldorfer Initiator, ist schon seit 2006 in Spanien aktiv. „Die hohe Sonneneinstrahlung in Verbindung mit dem spanischen Energieeinspeisegesetz bietet Anlegern interessante Renditepotenziale“, begründet Hermann Klughardt, Geschäftsführer Voigt & Kollegen, den Schritt, auf der iberischen Halbinsel aktiv zu werden. Mit dem aktuellen Angebot SolES 20 wagt der Anbieter zusätzlich den Schritt nach Italien. Trotz langjähriger Vergütungssicherheit in beiden Ländern, ist der Fonds nur mit zehn Jahren Laufzeit und 211 Prozent Ausschüttungen konzipiert. „Mit einer zehnjährigen Laufzeit bietet der Fonds einen überschaubaren Investitionshorizont gepaart mit hoher Einnahmesicherheit“, kommentiert Hermann Klughardt die vergleichsweise kurze Laufzeit.

Ähnlich die Situation beim Hamburger Initiator MPC Capital. Das 1994

FONDS exklusiv vom 07. Mai 2008
Vierteljährliche Fachzeitschrift (Seite 2 von 2)



HANS-MARTIN HERBEL, Abakus Finanz

gegründete Emissionshaus betritt mit seinem ersten Solarfonds neues Terrain. An vier Standorten in Spanien, drei davon auf der beliebten Urlaubsinsel Mallorca, sollen rund 50.000 Fotovoltaikmodule die Ausschüttungen von 312 Prozent binnen 25 Jahren erwirtschaften. „Wir beobachten ständig die Märkte und bauen in neuen Bereichen, wie z. B. Erneuerbare Energien, gezielt Expertenteams auf. So können wir zum richtigen Zeitpunkt unseren Anlegern in gewohnt hoher MPC-Qualität einen weiteren Baustein zum nachhaltigen Vermögensaufbau anbieten“, freut sich Bert Manke, der für den Vertrieb des Fonds zuständige MPC-Geschäftsführer, über die gewachsene Angebotspalette seines Hauses.

Neu auf dem Markt ist der Fotovoltaik Bau- und Handelsfonds der Wattner Kapital AG. Mit dem Konzept setzt der Anbieter gezielt auf eine häufige, bei der Projektrealisierung klaffende Finanzlücke. Projektentwickler sind oft nicht in der Lage, größere Solarparks bis hin zur Inbetriebnahme zu finanzieren. Werden beispielsweise Fotovoltaikmodule bestellt, ist in der Regel eine sofortige Anzahlung in nennenswerter Höhe nötig. Wattner SunAsset 1 kauft europaweit baureife Standorte zur Anlagenerichtung und verkauft die Projekte schlüsselfertig an Investoren. „Das Konzept schließt die Finanzie-

kauf des grünen Stroms ermöglichen. Zu den ersten Investitionen von Doric Green Power zählt die Beteiligung an einer Biogasprojektgesellschaft. „Wir bauen auf den Erfahrungen auf, die wir u.a. mit dem Bioenergiepark in Penkun gesammelt haben. Nun geht es auch um ein Portfolio von Biogasanlagen an verschiedenen Standorten in Deutschland. Wir stehen kurz vor Abschluss“, beschreibt Peter Hein, Geschäftsführer der Doric Asset Finance, die jüngste Investition des Fonds, der bis zum Jahr 2019 Ausschüttungen von circa 189 Prozent erwirtschaften soll.

NEUER TREND CLEANTECH

Doch nicht nur Energieprojekte bieten für Anleger interessante Renditen. Die Chorus-Gruppe, ein bei München ansässiger Initiator, der seit 2005 auf umweltorientierte Produkte fokussiert ist, setzt auf den weltwei-



PETER HEIDECKER, Chorus-Gruppe

runslücke während der Bauphase und übernimmt dafür die Risiken der Gesteuerung. Eine Phase, in der die finanzierenden Banken traditionell konservativ und langsam sind“, meint Guido Ingwer, Vorstand des Initiators. Das Risiko ist im Vergleich zu klassischen Energiefonds von der langen operativen Phase in die Gesteuerungsphase verlagert. Der Initiator ist gefordert, den Bau der Anlagen durch entsprechende Verträge möglichst risikofrei zu gestalten, den Abverkauf der Projekte frühzeitig zu erreichen und einen möglichst hohen Profit zu erzielen.

WER GELD HAT, BEKOMMT DAS PROJEKT

Im Einkauf liegt der Gewinn. Eine Weisheit, die jedem Händler bekannt ist. Die regenerative Energiebranche hat indes eine eigene Spielregel eingeführt. Wer Geld hat, bekommt das Projekt; wer es gleich auf den Tisch legt, ist im Vorteil. Der Hintergrund: Einige Projektentwickler wittern eher das verlockende Einmalgeschäft, als auf kontinuierlichen Absatz mit verlässlichen Fondsinitiatoren zu setzen.

Es war demnach nur eine Frage der Zeit, bis die ersten Blind-Pool-Konzepte im grünen Anlagensegment aufgelegt wurden. Blind-Pool-Fonds akquirieren Anlegergelder, um sie danach zu investieren. Anders als bei klassischen

Investoren. Credit Suisse bspw. beteiligt sich mit mindestens 300 Millionen US-Dollar an Hudson. Über zook, Branchenführer in Europa, bestehen sogar bereits Beteiligungen an fünf hervorragenden Zielunternehmen“, so Geschäftsführer Peter Heidecker.

ten Trend hin zu mehr umweltfreundlichen Technologien. Mit 30 bis 50 Prozent Wachstum jährlich gilt CleanTech als die bedeutendste Wachstumsbranche. Beteiligungen an Wachstumsunternehmen mit marktfähigen Produkten und nachvollziehbarer Marktdurchdringungsstrategie haben in der Vergangenheit hohe zweistellige Renditen bei kurzer Kapitalbindung von zwei bis drei Jahren gezeigt.

Die CHORUS CleanTech KG investiert breit gestreut über weltweit präsenste, spezialisierte Zielfonds in insgesamt 50 bis 60 Unternehmen. Zwei der vier angestrebten Zielfonds wurden bereits ausgewählt: „Mit zook Clean Tech Europe und Hudson Clean Energy Partners investieren unsere Anleger Seite an Seite mit Merrill Lynch, Credit Suisse, Macquarie und vielen anderen Profi-

Beteiligungen wissen Anleger hier meist nicht, auf welche Projekte sie sich einlassen. Ein Nachteil, denn Projektkriterien können im Vorfeld nicht projektbezogen geprüft werden und das Vertrauen auf die Kenntnis des Emittenten, seiner Berater und eingeschalteter Beiräte ist gefordert.

Hans-Martin Herbel, Geschäftsführer des Grünwälder Emittenten Abakus Finanz, sieht sich mit seinem BioGarant I gut aufgestellt. „Wir haben unter anderem erste Projekte im Segment Fotovoltaik und Biogas erworben und weitere Angebote in der Prüfung.“ An Offerten mangle es nicht. „Aber die Qualität muss uns und unseren Anlageausschuss überzeugen. Das ist nicht immer der Fall“, sagt Herbel. Der BioGarant I setzt in puncto Sicherheit noch eins drauf. Gut 40 Prozent des reinen Eigenkapitalfonds fließen in eine Anleihe mit AA-Rating. Eine Fremdfinanzierung wird üblicherweise auf Projektebene eingebunden, eine Haftung der Anleger ist hierfür ausgeschlossen. Zum Ende der geplanten Laufzeit ist über den Sicherheitsmechanismus die Rückzahlung des eingezahlten Kapitals sichergestellt. Trotz der zusätzlichen Kosten für Sicherheit, prospektiert der Fonds Ausschüttungen inklusive Rückzahlung der Kapitaleinlage von 232 Prozent bis zum Jahr 2023.

Die Doric Asset Finance beschreibt mit ihrem Blind-Pool-Fonds einen ähnlichen Weg. Mit einem Unterschied: Auf den Kapitalschutz wurde verzichtet. Anleger können sich ab 10.000 Euro zuzüglich fünf Prozent Agio beteiligen. Doric Green Power beabsichtigt Investitionen in solarthermische Anlagen, Fotovoltaik-, Biogas-, Wasserkraft- oder Geothermieprojekte. Darüber hinaus kommen als Novum im Fondsmarkt Anlagen zur energetischen Abfallverwertung in Betracht. Der Fokus bei Stromprojekten liegt auf dem EU-Raum. Und hier insbesondere auf den Ländern, in denen sichere Rahmenbedingungen den Ver-

Investoren. Credit Suisse bspw. beteiligt sich mit mindestens 300 Millionen US-Dollar an Hudson. Über zook, Branchenführer in Europa, bestehen sogar bereits Beteiligungen an fünf hervorragenden Zielunternehmen“, so Geschäftsführer Peter Heidecker.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Die Palette Erneuerbarer Energie Fonds ändert sich rasant. Schossen Windfonds vor Jahren wie Pilze aus dem Boden, bestimmen heute Solarfonds das Geschehen. Initiatoren erschließen Auslandsmärkte, reagieren mit Blind-Pool Konzepten auf institutionelle Konkurrenz und bieten mit nachhaltigen Private-Equity-Fonds Alternativen zu reinen Energiefonds. Verlockende Renditeperspektiven bei Chancen für eine bessere Umwelt – doch derlei Investitionen sind nicht risikofrei. Mit solider Konzeption, einem erfahrenen Initiator und der Zusammenarbeit mit versierten Beratern sind sie aber für viele Anleger interessant.